

TAUSEND

Lockungen

HINTER

Zur Physiologie des Schaufensters

Von OTTOMAR STARKE

Wir Großstadtmenschen lieben die Straße, diesen Jahrmarkt der Eitelkeiten, diesen Tummelplatz der Leidenschaften. Wir bevölkern sie als neugierige, sensationshungrige, müßig-gängerische oder geschäftige Passanten und geben uns ihrem Pulsschlag hin. Regen und Sonnenschein, Tag und Nacht verändern ihr Antlitz und entzücken uns jedesmal von neuem und mit anderen Reizen. Wir wollen sehen und gesehen werden. Nirgends empfinden wir so stark unsere Zugehörigkeit zur Zeit wie hier.

Man hat uns zwar zur Vernunft erzogen, aber wir sind mit Leidenschaften geboren. Man hat uns die Gesetze der Notwendigkeit und Nützlichkeit geläufig gemacht, aber heimlich sehnen wir uns nach Luxus und Überdruß. Denn um ganz vernünftig werden zu



Sonderaufnahme für „Scherls Magazin“
Vorführung eines Punkt-Vibrators im Schaufenster einer Berliner Drogerie



können, sind wir alle ein wenig zu eitel, zu selbstgefällig, zu ehrgeizig und zu rechthaberisch. Wir berufen uns auf unser aufgeklärtes Jahrhundert, auf unser Wissen, unser Urteil und unseren Geschmack. Wir sind lüstern nach Besitz, der unser Ansehen und unseren Kredit erhöht, denn Kredit ist die Basis unserer Wirtschaft.

Wenn auch die Annahme falsch wäre, daß alles käuflich ist, so wissen wir doch, daß das meiste käuflich ist. Wir arbeiten nur für dieses Ziel, unse-